

# DER KANZELDIENST

## DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

*Besuchersonntag, den 24.06.2018 / 10:00 Uhr*

### *Das Mittel gegen Sorgen*

*von Pastor Christian Wegert ©*

Predigttext: *„Darum sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen und was ihr trinken sollt, noch um euren Leib, was ihr anziehen sollt! Ist nicht das Leben mehr als die Speise und der Leib mehr als die Kleidung? <sup>26</sup> Seht die Vögel des Himmels an: Sie säen nicht und ernten nicht, sie sammeln auch nicht in die Scheunen, und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr nicht viel mehr wert als sie? <sup>27</sup> Wer aber von euch kann durch sein Sorgen zu seiner Lebenslänge eine einzige Elle hinzusetzen? <sup>28</sup> Und warum sorgt ihr euch um die Kleidung? Betrachtet die Lilien des Feldes, wie sie wachsen! Sie mühen sich nicht und spinnen nicht; <sup>29</sup> ich sage euch aber, dass auch Salomo in all seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen. <sup>30</sup> Wenn nun Gott das Gras des Feldes, das heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird, so kleidet, wird er das nicht viel mehr euch tun, ihr Kleingläubigen? <sup>31</sup> Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? oder: Was werden wir trinken? oder: Womit werden wir uns kleiden? <sup>32</sup> Denn nach allen diesen Dingen trachten die Heiden, aber euer himmlischer Vater weiß, dass ihr das alles benötigt. <sup>33</sup> Trachtet vielmehr zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch dies alles hinzugefügt werden!“* (Matthäus 6,25-33)

Ängste und Sorgen sind ganz reale Begleiter in unserem Leben. Würden wir jetzt eine Umfrage hinsichtlich unserer Sorgen machen, könnte wohl jeder sagen: „Ja, wenn ich ehrlich bin, gibt es bestimmte Dinge, die mich beunruhigen.“ Bei dem einen ist es die Gesundheit, bei dem anderen die Ausbildung oder das finanzielle Auskommen, häufig ist es die Beziehung zu den Kindern oder dem Ehepartner, bei manchen sind es Ereignisse in der Politik oder eine ungewisse Zukunft.

Sorgen und Ängste sind eng miteinander verbunden. Auch Ängste kennen wir alle. Es gibt Ängste vor Menschenmengen, aber auch Ängste vor dem Alleinsein. Es gibt Ängste vor dem Versagen, auch aber Ängste vor Erfolg. Es gibt Ängste vor Veränderung, aber auch Ängste vor Routine.

Die größte Angst und Sorge ist die vor dem Tod. Wir tun alles, um sie zu verdrängen, aber sie ist real.

Woody Allen, Regisseur und Schauspieler, hat Angst vor dem Tod. Er versucht, damit fertigzuwerden, indem er Witze über den Tod macht – so, als ob er ihn mit Humor beseitigen könnte. Er sagte zum Beispiel: „Ich möchte unsterblich werden. Aber nicht durch meine Filme und meine Arbeit. Ich möchte unsterblich werden, indem ich nicht sterbe.“ Oder: „Ich möchte nicht in den Herzen meiner Mitmenschen weiterleben, sondern in meinem Appartement!“

Mit Humor und mehr oder minder klugen Sprüchen können wir dem Tod aber nicht entkommen. Sorgen und Ängste sind unsere Begleiter. Wir wissen es, und die Bibel weiß es auch.

## I. DIE SORGEN DER JÜNGER

In der Bergpredigt wendet sich Jesus an Seine Nachfolger, Seine Jünger. Und Er spricht genau dieses Thema der Sorgen an. In Matthäus 6, 25 sagt Er: „*Sorgt euch nicht um euer Leben!*“ Das heißt mit anderen Worten: „Lasst euch von euren Bedenken nicht auffressen und lähmen.“ Jesus wird aber noch spezifisch: „... *was ihr essen und was ihr trinken sollt, noch um euren Leib, was ihr anziehen sollt.*“

An dieser Stelle möchte ich auf eines hinweisen: Der Aufruf, uns nicht um Nahrung oder Kleidung zu sorgen, bedeutet nicht, dass wir unserer Verantwortung nicht nachkommen sollen zu arbeiten. Jesus benutzt als Beispiel die Vögel des Himmels: „*Sie säen nicht und ernten nicht, sie sammeln auch nicht in die Scheunen, und euer Vater ernährt sie doch*“ (V. 26). Das heißt aber nicht, dass wir uns in unserem Armsessel zurücklehnen, Däumchen drehen und murmeln können: „Mein himmlischer Vater ernährt mich doch.“ Nein, wir müssen arbeiten. Paulus stellt fest: „*Wenn jemand nicht arbeiten will, so soll er auch nicht essen!*“ (2. Thessalonicher 3,10).

Und Jesus weiß auch, dass unter den Vögeln des Himmels ganz verschiedene Exemplare zu finden sind. Einige fressen Körner, andere Würmer, wieder andere Fische. Ja, Gott versorgt sie – aber nicht, indem Er Seinen göttlichen Arm ausstreckt und sie von oben her füttert, sondern indem Er die Natur schenkt, mit der sie sich versorgen können.

Jesus geht es hier also nicht darum, Faulheit und Bequemlichkeit zu kultivieren, sondern darum, dass uns Sorgen nicht beherrschen sollen.

Die Bibel ist auch hier ganz realistisch. Sie sagt nicht: „Ach, vergiss einfach diese Sache mit den Sorgen. Sie gehen von ganz allein weg.“ Nein, sie fordert uns nicht auf, die Gegenwart der Sorgen zu ignorieren, noch vor ihnen zu fliehen. Stattdessen sollen wir unsere Sorgen bei Gott loswerden. Denn das Mittel gegen Sorgen lautet wie folgt: Statt euch zu sorgen, „*trachtet / sucht vielmehr zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch dies alles hinzugefügt werden!*“ (Matthäus 6, 33).

## II. ZUERST GOTT SUCHEN

Die Antwort auf unsere realen Sorgen ist unser Trachten nach Gott und Seinem Reich. Es geht also um unsere Ambitionen. Jesus ging ganz selbstverständlich davon aus, dass der Mensch ein Suchender ist – einer, der trachtet. Es ist für einen Menschen nicht natürlich, ziellos durchs Leben zu treiben wie Plankton im Ozean. Wir brauchen etwas, für das wir leben, etwas, was unserer Existenz Bedeutung gibt. Etwas, was wir suchen, nach dem wir trachten. Etwas, auf das wir unser Herz und unsere Gedanken setzen. Dies kann alles Mögliche sein – unser Geld, unser Ansehen, unsere Karriere, unser Ruf, unsere Gesundheit. Und vor allem unser Ich.

Jesus bringt das Trachten, unsere Ambition mit unseren Sorgen in Verbindung. Er sagt: „Lasst eure eigene Sicherheit, euer Essen, euer Trinken und eure Kleidung euch nicht belasten, sondern setzt eure Ambitionen auf Gott, auf Sein Reich, auf Seine Herrschaft und auf Seine Gerechtigkeit. Es ist eine Frage der Prioritäten, die tatsächlich unmittelbare Auswirkungen auf unsere Sorgen haben.“

Denn was bedeutet Angst und Sorge? Angst bedeutet, dass ich mir Sorgen um etwas mache, das letztlich nur Gott lösen kann. Angst bedeutet, Lösungen von mir abhängig zu machen. Sorge hat mit dem Verlangen zu tun, Umstände zu kontrollieren. Und wenn es mir aus der Hand gleitet, dann mache ich mir Sorgen.

*Die berühmte Flugangst ist ein Beispiel dafür. Du sitzt in Reihe 28 c und denkst: ‚Hm, der Pilot hat lange nichts mehr gesagt.‘ Und dann gehen deine Ängste mit dir durch. ‚Macht er ein Nickerchen? Oder lebt er vielleicht gar nicht mehr?‘ Du fragst die Stewardess: ‚Entschuldigen Sie. Wo sind wir gerade?‘ Du weißt, dass sie es nicht weiß. Also fängst du an: ‚Vielleicht können Sie ja mal bei dem Piloten nachfragen‘, in der Hoffnung, dass sie mit einer Info von ihm zurückkommt. Warum haben wir Angst? Weil wir das Flugzeug nicht unter Kontrolle haben.*

Die Lösung für unsere alltäglichen Sorgenprobleme liegt darin, uns im Vertrauen Gott zuzuwenden.

Auch der Apostel Petrus spricht über das Thema „Sorgen“. Er schreibt: *„Demütigt euch unter die gewaltige Hand Gottes. ...<sup>7</sup> Alle eure Sorgen werft auf ihn!“* (1. Petrus 5,6-7). Um unsere Sorgen loszuwerden, bedarf es Demut. Ich muss anerkennen, dass es nicht an mir und in meiner Hand liegt, die Dinge zu regeln, sondern bei Gott. Ich werfe alle meine Sorgen auf Ihn.

Dabei ist mit „Werfen“ nicht gemeint, wie wenn man eine teure Porzellanvase von einem Ort an den anderen stellt. Man kann sich darunter eher einen Schuljungen vorstellen, der am Freitagmittag seinen Ranzen in die Ecke schleudert und ruft: „Wochenende!“ So sollen wir unsere Sorgen auf Gott werfen. Um das zu tun, muss ich aber vertrauen, dass die Sorgen bei Ihm wirklich gut aufgehoben sind. Und ich muss anerkennen, dass ich meine Lebensprobleme nicht aus eigener Kraft lösen kann.

Deshalb sagt Jesus: „Statt euch mit den Sorgen des Lebens abzulagen und euch von ihnen niederdrücken zu lassen, wendet euch an Gott.“ *„Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit. So wird euch dies alles zufallen.“* Die Lösung unseres Sorgenproblems liegt also in dem Trachten/Suchen nach Gott.

### III. WIE KANN ICH NACH DEM REICH GOTTES TRACHTEN?

Jesus benutzt einen interessanten Ausdruck. Er spricht vom „Reich Gottes“, nach dem wir trachten sollen. Das ist das Königreich, in dem Gott regiert. Es ist anders als alle Königreiche dieser Welt. Jesus sagt: *„Mein Reich ist nicht von dieser Welt“* (Johannes 18,36). Sein Reich ist wirklich anders. Es ist besser, reiner, gerechter und dauerhafter als jedes Reich, das irgendein Präsident oder Kaiser je aufrichten könnte.

Im Reich Gottes regiert ein guter König. Es gibt Könige, die ihre Untertanen in ständiger Angst halten, damit sie gehorsam sind. Angst hält sie im Zaum. Solche Regenten meinen, dass die Furcht im Volk ihre Monarchie oder Diktatur stark macht.

Aber in Gottes Reich ist es ganz anders. König Jesus will nicht, dass Sein Volk Furcht hat. Er sichert Sein Königreich nicht dadurch ab, dass Er Angst schürt. Ganz im Gegenteil: Er will uns von unseren Ängsten und Sorgen befreien. Gott muss uns nicht in Ängsten halten, um Seine Macht und Kraft zu zeigen. Stattdessen werden Seine Macht und Ehre größer, indem Er uns unsere Sorgen nimmt und uns einen Weg zeigt, wie wir sie bei Ihm loswerden können.

Das Reich Gottes ist ewig. Die Königreiche dieser Welt vergehen, aber Gottes Reich nicht. Die Geschichte hat bewiesen, wie Reiche kamen und Reiche gingen – z. B. das griechische oder das römische Reich. *„Das Wesen dieser Welt vergeht“*, heißt es in 1. Korinther 7, 31. Und in 1. Johannes 2, 17 steht geschrieben: *„Die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit.“* Das Reich Gottes ist anders als jedes Reich dieser Welt.

Bleibt die Frage: Sind wir kraft unserer Geburt Bürger dieses Königreiches Gottes? Nein, das sind wir nicht. So war es zwar im Paradies. Aber durch den Sündenfall haben wir unsere Zugehörigkeit zum Reich Gottes verloren. Denn wir wollten den guten König und Sein ewiges Reich nicht. Wir meinten, eigene Wege gehen zu können. Doch dadurch hat sich die Sünde, das Böse in unseren Herzen ausgebreitet.

Wir haben unsere Ambitionen, unser Trachten nicht länger auf Gott, sondern auf uns selbst gerichtet. Und so ist es doch in dieser Welt – jeder denkt nur an sich. Es regieren Hass, Habsucht, Zorn, Wut, Krieg, Zank, Streit, Untreue und Ungerechtigkeit.

Aber Gott der Vater sandte Seinen Sohn Jesus Christus, um unsere Schuld auf sich zu nehmen. Jesus ging ans Kreuz und bezahlte für unsere selbstsüchtigen Vergehen. Er wurde ein Mittler zwischen Gott und Menschen. Er wurde zur Brücke und stellte die Verbindung zum Vater wieder her.

Du kannst in dieses Reich Gottes gelangen. Wie? *„Glaube an den Herrn Jesus, so wirst du und dein Haus selig!“* (Apostelgeschichte 16,31). *„Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden: denen, die an seinen Namen glauben“* (Johannes 1,12).

#### IV. WAS DÜRFEN WIR ERWARTEN?

Wir können die Ursachen unserer Sorgen oft nicht beseitigen. Es steht selten in unserer Macht, Arbeitslosigkeit, wiederkehrende Krankheiten oder weltpolitische Ereignisse abzuwenden. Aber als Kinder Gottes können wir mit Seiner Hilfe ablehnen, uns von den Sorgen niederdrücken und beherrschen und uns den Frieden rauben zu lassen.

Warum ist das möglich? Petrus schreibt: „*Alle eure Sorgen werft auf ihn, **denn er sorgt für euch!***“ (1. Petrus 5,7). Jesus drückt es so aus: „*Euer Vater weiß, was ihr bedürft*“ (Matthäus 6,8). **Denn** Er sorgt für mich. Meine Situation ist Ihm nicht egal. Er macht sich Gedanken um mich. Jesus sorgt auch für dich. Er kennt unsere Sorgen und Unsicherheiten, Er kennt unsere Leiden.

Und wo sehen wir Seine intensivste Sorge für uns? Am Kreuz von Golgatha. Dort starb Er für dich und für mich. Er hing dort, und

der Verbrecher auf der einen Seite sagte zum Spötter auf der anderen: „Wir hängen hier, weil wir schuldig sind. Dieser Jesus aber ist hier ganz ohne Schuld.“ Jesus gab Sein Blut und Leben, damit wir Vergebung für unsere Sünden empfangen können.

Wenn du wiedergeboren bist, dich von deinen Sünden abgewandt hast und dem Herrn im Gehorsam des Glaubens folgst, dann ist es der Wille des Herrn, dass du dich um nichts sorgst, sondern dass du eine tiefe Gelassenheit und Frieden und Sicherheit empfindest. Jesus hat diese Worte genau für dich gesprochen, um dir zu helfen, das zu überwinden, was dir heute Sorgen bereitet.

Bist du bereits Bürger im Königreich Gottes? Wenn nicht, lautet der Aufruf an dich: Suche Jesus und Sein Reich. Bete und bitte Ihn um Aufnahme in Sein Reich. Willst du nicht ein Kind Gottes werden? Dann glaube doch an den Herrn Jesus, so wirst du gerettet werden. Amen!